

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

19.4.1868 (No. 93)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. April.

N. 93.

Veranschlagung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 Pf. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Telegraphie.

**Berlin, 18. Apr.** Der Reichstag hat definitiv das Gesetz über die Aufhebung der polizeilichen Ehebeschränkungen, sowie den Antrag Wagner's, betreffend die Herbeiführung einer gemeinsamen Strafprozessordnung, mit großer Majorität angenommen. Delbrück erklärt, das Präsidium werde Alles zur Beschleunigung der Sache thun.

**Berlin, 18. Apr.** Der Reichstag hat den Antrag Negib's, Schutz des Privateigentums zur See betr., einstimmig und Kaiser's Antrag, Redefreiheit betr., mit großer Majorität angenommen. Waldeck's Antrag auf Gewährung von Diäten wurde abgelehnt.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 18. Apr.** S. R. H. der Großherzog haben den Oberstkammerrath, Herrn v. Reichach, beauftragt, der gestern stattgehabten feierlichen Beisetzung der Leiche des verstorbenen Erzbischofs, Herrn Dr. v. Vicari, Excellenz, in dem Münster zu Freiburg als Kommissar Seiner Königl. Hoheit anzuwohnen. Herr v. Reichach begab sich demzufolge am 16. d. nach Freiburg, erfüllte seine Mission, und kehrte gestern Abend hieher zurück.

**Karlsruhe, 18. Apr.** Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 26 enthält eine Verordnung der Großh. Ministerien des Innern und des Kriegs: die zwangsweise Remontierung der Militärpferde betr.

**München, 16. Apr. (Münch. Corr.)** In den nächsten Tagen wird eine neue Formation der Infanterieregimenter publizirt und gleichzeitig die Einführung neuer Vorschriften für den Unterricht der Infanterie angeordnet werden, Weides im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit den betreffenden Bestimmungen der Armee des Norddeutschen Bundes. Durch die Formation werden die Infanteriebataillone von 6 auf 4 Kompagnien reduziert, indem die 2 Schützenkompagnien wegfallen, dafür aber wird jede künftig aus vier Zügen bestehende Kompagnie einen Schützenzug erhalten. — Der Ausschuss der Abgeordneten kammer hat bezüglich des die Disziplin betreuenden Gesetzesentwurfs sich dafür entschieden, daß die Kammer den Beschlüssen der Reichsrathskammer nunmehr beitrete.

**Darmstadt, 16. Apr. (Hess. Ztg.)** Die „Hessischen Volksblätter“ sind wegen ihrer preussfeindlichen Haltung durch das Ministerium des Innern verbannt worden.

**Hannover, 16. Apr.** Nach Mittheilungen aus Paris melden sich, wie uns heute aus Berlin bestätigt wird, vielfach die Theilnehmer der hannoverschen Legion bei dem preussischen Botschafter, um ihre Rückkehr nach Preußen zu erwirken. Natürlich werden dieselben in entgegenkommender Weise aufgenommen. Aus ihren Berichten geht hervor, daß die Entmutigung in den Reihen der Legionäre mehr und mehr um sich greift.

**Berlin, 16. Apr.** Sitzung des Reichstags vom 16. April. (Schluß.)

In der heutigen Sitzung des Reichstags, über deren ersten Theil bereits berichtet worden ist, ergreifen in der Spezialdiskussion über § 1 des Gesetzesentwurfs, betreffend die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Befugniß zur Geschließ-

ung, die Abgg. Grumbrecht, Graf Bassow, Miquel, Dr. Garnier, der Bundeskommissar Graf Eulenburg und der Berichterstatter Dr. Braun (Wiesbaden) das Wort. Der § 1 wurde darauf in der durch die Amendements der Abgg. Miquel, Garnier und Dr. Projß abgeänderten Fassung der Kommission angenommen; er lautet nunmehr: § 1. Bundesangehörige bedürfen zur Eingebung einer Ehe oder zu der damit verbundenen Gründung eines eigenen Haushalts weder des Besizes noch des Erwerbs einer Gemeindeangehörigkeit (Gemeinde-mitgliedschaft) oder des Einwohnerechts, noch der Genehmigung der Gemeinde (Gutsbesitzer) oder des Armenverbandes, noch einer obrigkeitlichen Erlaubniß.

Inbesondere darf die Befugniß zur Verehelichung nicht beschränkt werden wegen Mangels eines bestimmten, die Großjährigkeit übersteigenden Alters oder des Nachweises einer Wohnung, eines hinreichenden Vermögens oder Erwerbs, wegen erlittener Verurteilung, obigen Aus, vorhandener oder zu befürchtender Verarmung, bezogener Unterstützung, oder aus andern polizeilichen Gründen; auch darf von der ortsfremden Braut ein Zugsgeld oder eine sonstige Abgabe nicht erhoben werden.

Die übrigen Paragraphen des Gesetzesentwurfs wurden unter Ablehnung des dazu gestellten Amendements Voelt und Stray (zu § 5) und Stephan-Baum (§ 6) in der Fassung der Kommission angenommen; desgleichen die auf Einbringung eines allgemeinen Heimathsgesetzes gerichtete Resolution, nachdem der Bundeskommissar Graf Eulenburg erklärt hatte, daß Vorbereitungen getroffen seien, um diese Vorlage schon in der nächsten Session einzubringen.

Schließlich soll die Wahl des Abg. v. Heldorff (Merseburg), welche wegen landräthlicher Beeinflussung schon in der vorigen Session beanstandet war, auf Grund der inzwischen angestellten Ermittlungen, nach dem Antrag der Abtheilung für ungültig erklärt werden, welche Angelegenheit zu einer längeren Diskussion Veranlassung gibt. Gegenüber den Ausführungen des Referenten, Abg. Seife, bemerkt der Abg. v. Blankenburg: Der betreffende Landrath habe nichts gethan, als den Wahlvorschlag, als er sie instruirte, gesagt, daß er für Herrn v. Heldorff stimmen werde und daß sie in gleichem Sinne auch ihrerseits stimmen und wirken möchten. Das sei keine Beeinflussung; abgesehen davon, müsse aber auch für die Regierung das Recht in Anspruch genommen werden, ihre Kandidaten nennen zu dürfen.

Abg. Miquel: Man verschiebt die Sache; der Landrath hat in seiner Eigenschaft als Wahlkommissar gehandelt, und darum ist die Beeinflussung konstatirt.

Der Bundeskanzler: Ich muß für die Regierung das Recht wahreren, ihre Kandidaten den Wählern genau zu bezeichnen, damit diejenigen, welche für die Regierung stimmen wollen, wissen, wem sie ihre Stimme zu geben haben. Da kann von keiner Beeinflussung die Rede sein.

Abg. Schultze: Dieses Recht will ich der Regierung auch nicht nehmen, aber der Landrath hat, wie schon der Abg. Miquel sehr richtig bemerkte, in seiner Eigenschaft als Wahlkommissar gehandelt, und als solcher hat er nichts Anderes zu thun, als dafür zu sorgen, daß die Wähler ihre Stimmen unbefangenen abgeben können.

Abg. Graf Reiss: In der vorigen Session hat man von Beeinflussung gesprochen; es ist aber nichts davon bewiesen worden.

Für den Kommissionsantrag spricht der Abg. Durdet, gegen denselben der Abg. v. Wedemeyer. Abg. v. Hennig bedauert die Einmischung des Bundeskanzlers; dieses Haus habe seine Mitglieder selbständig und unabhängig zu prüfen. Eine solche Einmischung sei ihm aus seiner langen parlamentarischen Thätigkeit nicht erinnerlich. Und was sollte es heißen, wenn der Bundeskanzler von Regierungskandidaten spreche? Sollten wir uns diese französische Institution etwa aneignen? Man möge sich hüten: die gegenwärtige französische gesetz-

gebende Versammlung habe eine Bedeutung nur so lange, als das französische Volk — kaiserlich gefinnt sei. Nützen werde diese Versammlung ihrem Lande gewiß nichts, die Gesetze votire, die aller Exaltation des Landes widersprechen. Zum Wohl unseres Landes müßten wir diese Institutionen der Regierungskandidaten von uns fern halten. Es sprechen hierauf noch der Abg. v. Blankenburg und der Referent, sowie der Abg. v. Hennig zu einer persöhnlichen Bemerkung, worauf das Haus zur Abstimmung schreitet. Der Antrag der Kommission auf Ungültigkeitserklärung der Wahl wird verworfen. (Bewegung.) Die Wahl des Herrn v. Heldorff ist somit für gültig erklärt. Der Bundeskanzler, welcher sich, nachdem er gesprochen, entfernt hatte, ist erst nach der Abstimmung wieder eingetreten, weshalb er sich an der Diskussion nicht wieder betheiligen konnte.

**Berlin, 17. Apr.** Trotz aller kriegerischen Gerüchte, die uns seit der Rückkehr des Prinzen Napoleon fast Tag für Tag aus Frankreich kolportirt werden, glaubt die „Kreuz-Ztg.“ nicht an eine bevorstehende Störung des europäischen Friedens. Sie sagt:

Man kann eben auch in Frankreich nicht Alles, was manche Leute vielleicht möchten, und man scheint auch in den bestimmenden Kreisen nicht darüber in Zweifel zu sein, daß — trotz der Tiraden des Herrn v. Girardin — das Kaiserthum in Frankreich doch noch schlimmere Feinde hat, als das wohlgerüstete Preußen. Ueberdies führt Frankreich ohne Allirten keinen Krieg, und die Allirten sind in der gegenwärtigen Zeit sehr rar und theuer. Für den aufmerksamen Beobachter ist es dabei übrigens nicht ohne Interesse, daß sich aus dem periodisch wiederkehrenden Kriegesgeschrei mit gleicher Regelmäßigkeit der schon oft ventilirte Gedanke eines europäischen Kongresses entpuppt.

Ueber die von der Präsidialregierung dem Bundesrath des deutschen Zollvereins gemachte Vorlage, betreffend die Abänderung der 1. Abtheilung des Vereinstarifs, ist die Berichterstattung vorbereitet. Dieselbe lautet, dem Vernehmen der „Post-Ztg.“ zufolge, überall zustimmend. Auch gegen die vorgeschlagene Besteuerung des Mineralöls (Petroleum) hat sich kein Bedenken geltend gemacht. Was die Vorlage über die Ermäßigung der Eisenzölle betrifft, so ist, gutem Vernehmen nach, gleichfalls hier die Berichterstattung bereits vorbereitet im Sinne unbeingter Annahme.

**Berlin, 17. Apr.** Se. Maj. der König nahm im Lauf des heutigen Vormittags militärische Meldungen, sowie die Vorträge des Polizeipräsidenten, des Zivil- und des Militärkabinetts entgegen. Wegen andauernder leichter Unpäßlichkeit hütet Se. Maj. auch heute noch das Zimmer. — Se. Königl. Hoheit der Admiral Prinz Adalbert hat sich vor einigen Tagen nach Kiel begeben, um die neubaute Panzerfregatte „Prinz Friedrich Karl“ zu inspizieren. Wie verlautet, soll die Fregatte gleich nach der Inspizierung abgerüstet werden. Der Kommandant derselben, Kapitän Köhler, übernimmt dann wieder im Marineministerium das Decernat über die Ausrüstungsangelegenheiten. Am 21. Apr. wird das Dampf-Kanoenboot erster Klasse „Komet“ in Dienst gestellt, um die deutsche Fischerei in der Nordsee zu schützen. — Das heute von einem hiesigen Blatt verbreitete Gerücht: der Kriegsminister v. Roon habe auf einen Nachurlaub bis zum Herbst angetragen, erweist sich als eine müßige Erfindung. Hr. v. Roon kehrt um die Mitte des Monats Mai nach Berlin und in sein Amt zurück. — Die in einem Theil der Presse umlaufenden Nachrichten von Verhandlungen, welche zwischen Preußen und dem Herzogthum Anhalt über einen Annerions- oder einen Acces-

## Der große Peter.

(Eine Schilderung nach dem Leben.)

I.

Ein Bettler kann nicht verirren, sagt das Sprichwort; eben so wenig ein wandernder Handwerker. So belläufig mochte der Schuster-geselle Peter denken, als er, von der Landstraße ablenkend, in einen Fahrweg einbog, der zu einem freundlich aus Tannengrün hervorlugenden Dörflein führte. Der Reisende schien keine große Eile zu haben, denn er schlenderte gemächlich dahin, während er bald ein Gefäßlein lang, bald eines pfiff — oder zur Abwechslung einmal mit seinem schweren Knotenstock ein Rad in der Luft schlug. „Wie heißt die große Stadt mit dem allmächtigen hohen Münsterthurm dort?“ fragte er, sich ernsthaft stellend, einen barfüßig daherkommenden Buben, indem er mit dem Stocke auf das Dörflein wies.

„Trippbrühl“, entgegnete kurz bejammen der verschmigte Schlingel, „wo die Narren geschickt werden“, und sprang rasch über den Graben, um den Föppler hüben auszulachen. Der Peter that als spärte er den Hahn und legte mit dem Stock wie mit einem Gewehr auf den davonlaufenden Wipfel an, der nochmals stehen blieb und das Lied sang: „Schnaps, Schnaps, Schnaps, du edles Getränk!“

Der Peter lachte; ihm gefiel die Schlagfertigkeit des kleinen Eulenspiegel's, aus dessen Antwort er abnehmen konnte, daß die Leute hier herum auch nicht auf den Kopf gefallen sein möchten. Nur die Anspielung auf das „edle Getränk“ traf bei ihm nicht zu. Er war weder ein Schnaps- noch ein Föppelbruder. Er befand sich zum erstenmal auf der Wanderhaft; denn nachdem er seine Lehrtzeit bei einem Schuster in seinem kleinen Heimatstort droben am Bodensee beendet hatte, war er zum Militär gezogen worden und benützte jetzt den „großen Urlaub“, um sich einmal in der Welt recht umzusehen.

\*) Der Abdruck ist nicht gefastet.

Es ging bereits stark dem Spätherbst zu. An den Halben da und dort rauchten und glähten einzelne Feuer und im freien Feld sah man die Bauern mit dem Umpflügen der Stoppelfelder beschäftigt zur Vorbereitung für die Winterjaat.

Der Wanderer hatte eine wie er meinte letzte Anhöhe zwischen sich und dem Dörflein erstiegen, als er erst gewahr wurde, daß der Weg nochmals sich senke und in eine Schlucht sich verliere, aus welcher das grau bestaubte Dach einer Mühle hervorstehe. Etwas entfernt von derselben klopfte noch eine, von gewaltigen Stämmen und Sägläthen umlagerte Sägmühle. Der Weg führte hart an dem Anwesen vorbei. Unten angekommen, bemerkte unser Freund jedoch, daß gleich hinter der Mühle der Weg sich theilte. Er nahm sich deshalb vor, über die Richtung der beiden Sträßlein Jemand zu befragen; aber vergeblich sah er sich nach einem sprechenden oder einem geschriebenen Wegweiser um. Außer dem bellenden Hunde vor dem Wohnhaus und den Tauben auf dem Dache war kein lebendes Wesen zu schauen.

Das schwere Jelleisen rückwärts auf den Stock stützend, hatte der Peter einen Augenblick halt gemacht, ob er nicht doch Jemand erspähe, der ihm Auskunft geben könnte. Schon wollte er an dem bestig bellenden Haushund vorbeigehen und weiter schreiben, als im Gärtlein nebenan die schlankte Gestalt eines Mädchens sich aufrichtete und mit einem Zuruf den geisterten Packen zur Ruhe verwies.

„Der scheint auch kein Freund von Handwerksburschen zu sein“, bemerkte lächelnd der Peter.

„Er ist wohl scharf, thut aber Niemand was zu leid“, entgegnete die schöne Gärtnerin, indem sie die hölzerne Gartenthüre öffnete und mit einem Korb voll Gemüse sich dem Hause zuwendete. Der Peter fragte um den Weg.

„Der Fahrweg links, an dem feineren Kreuz dort vorbei“, erklärte das Mädchen, „geht hinauf ins Dorf, der rechte führt hinüber in die Amtstadt.“

Der Peter stand ungeschlüssig, wie Hercules am Sackbezug.

„Ihr sucht gewiß Arbeit?“ fragte freundlich das hübsche Kind. „Was habt Ihr für ein Handwerk?“

„Eins, das immer viel Pech hat“, lautete die humoristische Antwort. „Ein Schuhmacher, dennach“, sagte lachend das Mädchen. „Nun, da werdet Ihr wohl Arbeit finden droben im Dorf.“

Der Peter zuckte die Achsel; „möglich, aber mir nicht passend“, versetzte er, „der Mensch strebt halt immer vorwärts. Mein Ziel ist eine große Stadt, wo es bessere Arbeit und mehr Lohn gibt.“

„Ei, man muß sein Glück nicht immer in gar zu weiter Ferne suchen“, meinte treuherzig das Mädchen. „Probit's einmal bei uns. Es gefällt Euch vielleicht besser als Ihr denkt.“ Sein Glück! — die Worte klangen dem Peter gar nicht uneben, zumal ihn dabei ein Paar schwarze Augen, die einen Glöckel zum Schmelzen hätten bringen können, so klug und forschend anblickten, daß es ihm auf einmal wunderbarlich ums Herz wurde.

Gern hätte er noch weiter geplaudert; aber aus dem Hause rief eine kraftvolle Männerstimme: „Bäbels, ich geh' jetzt fort!“ — Zugleich sah er den Müller in seinem hellblauen Sonntagstrod aus dem Hause heraus kommen und — nach kurzem Gespräch mit dem Lötchlein — den Weg nach der Amtstadt einschlagen.

Der Peter wanderte links dem Dörflein zu. Die Worte „probit's einmal bei uns“ verfolgten ihn ganz eigentümlich; und bis er das bezeichnete steinerne Feldkreuz erreicht hatte, stand sein Entschluß fest: im Dorfe sich nach Arbeit umzusehen. Wo so fremdliche Engel am Wege stehen, dachte er, und den Fremden die Pfade weisen, da muß man es, eine Zeitlang wenigstens, aushalten können. Die Gegend umher wollte ihm jetzt schon nicht mehr so kahl vorkommen, obwohl sie mit dem schönen Lande droben am See keinen Vergleich aushalten konnte, und auch das Dörflein mit seinem weißschichtigen Heimwehen fand Gnade vor seinen Augen. Die blauen Berge winkten und zogen nicht mehr so mächtig in die Ferne, erregten nicht mehr so stark die Wanderlust. Bei den ersten Häusern angekommen, fragte er sogleich

stionsvertrag geführt würden, bezeichnet man in hiesigen politischen Kreisen als völlig grundlos. — Der Geh. Regierungsrath Wohlers, welcher kürzlich durch Vertragsabschlüsse die Spielbank-Angelegenheiten in Wiesbaden, Ems und Homburg geregelt hat, ist von seiner Mission hier wieder eingetroffen.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 16. Apr.** Man meldet dem „Dresden. Journ.“, daß die Reise des dänischen Kriegsministers nach Paris den Abschluß des Verkaufes der westindischen Insel St. Croix an Frankreich zum Zweck gehabt habe.

† **Wien, 17. Apr.** Infolge eines ausdrücklichen Ministerrath-Beschlusses wird das Ministerium Auerberg, wenn seine Finanzvorlagen vom Reichsrath entweder in ihren Prinzipien alterirt oder ohne positive Gegenanschläge verworfen werden sollten, nicht etwa zur Auflösung des Abgeordnetenhauses und zur Ausschreibung von Neuwahlen schreiten, sondern sofort der Krone seine Entlassung einreichen.

**Wien, 18. Apr.** Mensdorff ist zum Höchstkommandirenden Ungarns an Stelle des Fürsten Liechtenstein designirt. — Die erste österreichische Er- und Importgesellschaft hat ihre Zahlungen eingestellt.

**Wesb, 16. Apr.** (R. Fr. Pr.) Der Minister des Innern, Baron Wenzheim, hatte die Behörde beauftragt, eine eventuelle Versammlung des Demokratenvereins selbst mit Gewalt aufzulösen. Die Versammlung fand statt; der Oberstadthauptmann ließ dieselbe mittelst Panduren auflösen. Der Demokratenverein beschloß hierauf, beim Reichstag gegen diese Maßregel zu protestiren.

**Wesb, 17. Apr.** In der Schwurgerichts-Verhandlung über den Ehrenbeleidigungs-Prozess des Reichskriegsministers Fr. M. v. Kuhn gegen den Redakteur Meszaros wurde Letzterer zu einem Jahr Kerker und 400 fl. Geldstrafe verurtheilt.

**Wesb, 17. Apr.** Asztalos hat nach seiner Verhaftung Geständnisse gemacht, welche mehrere Deputirte compromittiren.

### Rumänien.

**Bukarest, 13. Apr.** Das in französischer und rumänischer Sprache hier erscheinende Wochenblatt „Echo Danubien“ theilt folgendes Aftenstück über die Judenverfolgung im Distrikt Bateu (am Sereth, Wolban) mit:

#### Rumänien.

Der Bürgermeister der Gemeinde Motilenj. Nr. 105. An die hier befindlichen H. J. Juden. Kraft der Weisungen Nr. 1659, 1783 und 2192 vom Jahr 1867 des Hrn. Unterpräfecten, welchen höhere (ministerielle) Anordnungen zu Grund liegen und welche auf der mir unter Nr. 505 im laufenden Jahre erteilten Ordre beruhen, werden Sie hiemit eingeladen, diese Gemeinde binnen 24 Stunden zu verlassen, da ihr anderen Juden kein Recht habt, auch in Landgemeinden zu etabliren. — R. Georghe, Bürgermeister.

Das „Echo Danub.“ bemerkt zu diesem, eines Kommentars nicht bedürftigen Aftenstück:

Stellen wir neben dieses Aftenstück das neueste Communiqué des „Monitor“, welches ankündigt, daß einige jüdische Familien in der Unmöglichkeit, bei den Gemeindeforderungen zu konkurriren, freiwillig die Gemeinden verlassen haben, und Jedermann wird die barbarischen Tendenz der jetzigen Regierung zu würdigen wissen.

### Italien.

**Florenz, 15. Apr.** Während die offiziöse „Corresp. Ital.“ nun bereits zum dritten Mal auf das entschiedenste in Florenz stellt, daß zwischen dem Florentiner und dem Eulienkabinett Verhandlungen wegen Erneuerung der September-Konvention eingeleitet werden, läßt sich die offiziöse „Venedig. Ztg.“ schreiben, daß derartige Negotiationen allerdings im Zug seien, eine endgiltige Entscheidung jedoch nicht so bald erwartet werden könne. Frankreich würde sich zwar mit der einfachen Rückkehr zur September-Konvention begnügen, Graf Menabrea zeige aber durchaus keine Eile, diesen Vertrag seiner ganzen Tragweite nach zu acceptiren. Namentlich sträube er sich gegen die in der September-Konvention ausgesprochene Verpflichtung, derzufolge Italien bemüht wäre, das kirchen-

nach einem Schustermeister. Man wies ihn an's Ende des Orts, wo er in einem bescheidenen Häuschen den Meister knien bei der Arbeit fand. Er kam just ganz gelegen. Der Mann hatte kurz vorher seinen Lehrlingen lebig gesprochen und brachte einen Gehilfen. Sie wurden handeleins und der Peter legte sein Felleisen ab.

Obwohl der neue Geselle manches im Hause nicht nach Wunsch fand, und der Lohn gering und die Kost nicht die feinste war, so gefiel's ihm doch ganz gut allda. Verwöhnt war er ohnehin nicht. Er griff frisch zur Arbeit und löste, stückte und rieferte so tapfer darauf los, daß sein Meister — Schuchepf hieß er nur im Dorf — schon nach der ersten Woche zu seiner Frau sagte: der Peter sei ein Ausbund von einem Gesellen, er schaffe wohlgemessen für Drei.

(Fortsetzung folgt.)

△ **Mannheim, 17. Apr.** Gestern Abend fand das sechste und letzte Akademiekonzert im großen Saal des Hoftheaters statt. Von größern Musikwerken kamen zum Vortrag die Ouverture „Die Hebräer“ von Mendelssohn-Bartholdi und die Symphonie in C-moll von Beethoven; an Solostücken von einem trefflichen Tenor, Konzertmeister A. Ruff aus Mainz, das Requiem und Arie „Mit Würd' und Hoheit angethan“ aus Haydn's Schöpfung, und ein Lied von Dorn; von dem Harfenisten und Hofmusiker Wigthum aus München die große Phantastie von Parry-Moars und Godefrid's Feiertanz. Sämmtliche Musikstücke wurden mit warmem Beifall aufgenommen. — Die Nachrichten, welche jüngst über Veränderungen und Befetzungen im Personal des hiesigen Hoftheaters gebracht worden sind, waren theils verfrüht, theils minder genau. Definitiv ist die Genennung des Hrn. Kögel, eines Bassisten von schönen Mitteln, aber noch feinerer Ausbildung bedürftig. Auch Hrn. Veneta hat hier für kürzere Zeit einen Vertrag abgeschlossen. Sie ist eine Schauspielerin von großem Talent, reifer Ausbildung und bühnenfertigen Anstand.

staatliche Gebiet gegen jegliche Aggression zu schützen. Eine solche Aufgabe übersteige die Kräfte Italiens und wolle sich auch für diesen Staat nicht schicken. Der Kirchenstaat möge versuchen, sich durch eigene Kräfte zu erhalten — eine Probe, deren Durchführung man wohl auch im Vatikan für nöthig halte, da man sonst nicht Rom und Civita-Vecchia stark besetzten und eine für die römischen Verhältnisse sehr bedeutende Truppenmacht aufstellen würde. Auf diese Argumentation Menabrea's sei nun französischer Seits entgegnet worden, daß die päpstlichen Kräfte durchaus nicht so bedeutend seien. Nach der „Gazz. del Popolo“ wären die Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien bereits beendet, und soll die September-Konvention mit einigen präzisirenden Klauseln demnächst wieder in's Leben treten.

\* **Florenz, 16. Apr.** Deputationen der Deputirtenkammer und des Senats mit den Mitgliedern des diplomatischen Korps sollen am Samstag abreisen und sich nach Turin begeben, um der Vermählung des Prinzen Humbert beizuwohnen.

### Frankreich.

\* **Paris, 17. Apr.** Der „Moniteur“ veröffentlicht heute die Kaiserl. Bestätigung der Erklärung, welche am 4. März 1868 wegen vorläufiger Verhaftung von Verbrechern von Frankreich und Baden unterzeichnet worden ist. Diese Erklärung ist ein Zusatz zu der am 16. Nov. 1854 abgeschlossenen Konvention und stipulirt die Festnahme und Auslieferung von Individuen, die sich eines Angriffs auf die Schamhaftigkeit von Kindern unter 13 Jahren schuldig gemacht haben.

Der „Moniteur“ meldet, daß der Kais. Prinz am 15. um 1 Uhr Nachmittags Cherbourg verlassen hat, um sich nach Brest zu begeben. Die Panzerdivision eskortirte die „Reine Hortense“. Das Wetter war günstig. — Die Kaiserin leidet (nach dem „Figaro“) an der Grippe.

Die 6. Kammer des Justizpolizeigerichts hat ihr Urtheil in Sachen des Hrn. Kervéguen gefällt. Derselbe wurde freigesprochen, und zwar deshalb, weil die Blätter die Befugniß ertheilt hatten, die Aktenstücke zu veröffentlichen. — Der „Liberté“ geht aus Kopenhagen ein Privat Schreiben zu, dem zufolge die Reise des dänischen Kriegsministers General Naasloeff nach Paris den Zweck gehabt habe, sich bei dem französischen Kriegsministerium zu erkundigen, ob das Gerücht, Frankreich habe bei mehreren amerikanischen Fabriken 100,000 Remington-Gewehre bestellt, begründet sei, und um sich zu vergewissern, ob diese Bestellung nicht eine von der dänischen Regierung bei denselben Fabriken gemachte Bestellung beeinträchtigen könne. Die „Liberté“ meint, diese Nachricht sei mit besonderem Vorbehalt aufzunehmen, da man nicht wohl begreife, warum Frankreich im Ausland andere als die Chassepot-Gewehre aufzuziehen lasse.

Das „Journ. de Paris“ sagt, als Kommentar zu dem friedlichen Programm des Hrn. Baroche könne man bemerken, daß die Festungen im Osten jetzt vollständig bewaffnet sind, und daß der Effectivbestand der Truppen im Lager von Chalons und in den östlichen Garnisonen die gewöhnliche Stärke weit überschreitet. — Die „Patrie“ widerlegt nochmals auf's nachdrücklichste die Gerüchte von Entwaffnungsvorschlügen, welche die Regierungen von Frankreich und Preußen sich gegenseitig gemacht haben sollten. Auch die „France“ bringt nochmals dasselbe Dementi. — Wie die „France“ meldet, sind vier Auditoren des Staatsraths, die H. Benoit, de Luppé, Champaignon de Marcheville und Regnat, in Mission nach Algerien gegangen, um dem Generalgouverneur bei der Enquete über die Mißstände in der afrikanischen Kolonie an die Hand zu gehen.

Wie die „Presse“ vernimmt, hat der Staatsminister in dem Schoße der Budgetkommission die friedlichen Erklärungen wiederholt und bekräftigt, die er die ganze Zeit über einzelnen Abgeordneten zu erkennen gegeben hatte. Von einer Entwaffnung, deren Initiative Frankreich ergreifen würde, ist jedoch keine Rede; auch sollen der Kriegs- und der Marineminister noch immer an der vollen Höhe der von ihnen begehrten Kredite festhalten. — Rente 69.15, Cred. mob. 235, ital. Anl. 47.87 1/2.

### Spanien.

\* **Madrid, 16. Apr.** Im ganzen Königreich herrscht Ruhe. Die Kammern haben sich bis Samstag vertagt.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 16. Apr.** Die aus Mitgliedern des Reichsraths bestehende Tariffkommission hat unter Beihilgung des Großfürsten-Thronfolgers die von der früheren Kommission ausgearbeiteten Tariffsätze ohne Abänderung genehmigt. — Nachrichten aus Zentralasien zufolge sind die Beziehungen Rußlands zum Khan von Khibia außerordentlich günstig. Viele Turkmänen treten auf russisches Gebiet über.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm, 12. Apr.** (Nat.-Ztg.) Ueber die Veranlassung zur Ministerkrisis haben zwei der Betreffenden in der Samstagsitzung der Ersten Kammer selbst Aufklärungen gegeben. Auf den Wunsch des Abgeordneten General Hagelin, die Sache deutlich beleuchtet zu sehen, falls die Einreichung der Abschiedsgesuche aus politischen Gründen geschehen sei, antwortete zuerst Graf Wauderström, daß, nachdem man bei der kürzlich stattgefundenen Abstimmung 45,750 Rbl. vom ordinären zum extraordinären Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten überschrieben und dadurch zu erkennen gegeben hatte, daß man, obgleich vorläufig mit der von ihm selbst vorgeschlagenen Herabsetzung der Ausgabe-summe für die auswärtige Repräsentation des Landes zufrieden, dennoch beabsichtige, die Sache im nächsten Jahr weiter zu treiben, so könne er nicht länger die Leitung dieser Regierungsabtheilung beibehalten und müsse die Ausführung der vorliegenden Arbeiten einem Nachfolger überlassen, der entweder besser verstände, das Vertrauen des Reichstages zu gewinnen, oder der die Anschauungen desselben theile. Graf Ugglar, der frühere Finanzminister, erklärte, daß er, was

ihn beträfe, seinen Abschied verlangt habe, weil die Auffassung des Reichstags in Betreff seiner Stellung zur Regierung nicht mit der seitigen übereinstimme; er hätte nur Ungern das Finanzportefeuille übernommen und stets gewünscht, in seine frühere Stellung als Amtmann zurückzukehren. Der Grund zum Rücktritt des Kriegsministers sei nicht gerade die verweigerte Bewilligung für ein neues Laboratoriumsgebäude, sondern die Art und Weise, in welcher die Weigerung geschehen. Da während der Verhandlungen über diesen Gegenstand Mittheilungen gegeben wären, von denen er keine Kenntniß hatte, weil dieselben eine später getroffene Veranstaltung berührten (die Benützung eines der Marine zugehörigen Gebäudes), und da der Minister aus dem Grund verlangt hatte, die Sache dem Ausschuß zur genauern Prüfung zurückzustellen und man ihm kurzweg „Nein“ zur Antwort gegeben hatte, so sei das ein vollständiges Mißtrauensvotum gewesen. Der Zivilminister scheide natürlich wegen der von der Zweiten Kammer gegebenen Zustimmung zum dritten Punkt des Decharge-Gutachtens (enthaltend einen Tadel über sein Verhalten im Staatsrath bei Behandlung der Sache wegen Benützung der Stockholmer Grundpläne). In dem der Graf also den Beschluß der vier Staatsräthe den Vorwürfen des General Hagelin gegenüber vertheidigte, wonach sie sich die Herabsetzungen der bewußten Bewilligungen zu nahe genommen hätten, fügte er hinzu, daß das jetzt Geschehene der Zweiten Kammer als „ein Memento“ dienen könne, und daß der Reichstag wohl berechtigt wäre, zu überlegen und zu forschen, aber nicht zu regieren.

**Stockholm, 13. Apr.** Der Aufenthalt des Königs Karl XV. in Christiania hat eine Personalveränderung im norwegischen Kabinet zur Folge gehabt, indem der Kriegsminister, General Bergeland, seine Entlassung genommen hat, und General Jrgens an seine Stelle getreten ist.

### Serbantepost.

**Konstantinopel.** Ein Konflikt zwischen Persien und der Türkei scheint bevorzustehen. Die persische Regierung hat ein Grünbuch veröffentlicht, welches Schriftstücke enthält, die darthun, daß diese Differenz bereits einen bedeutlichen Charakter angenommen hat. Die persische Regierung führt vier trotz wiederholter Vorstellungen in Konstantinopel nicht erlegte Beschwerdepunkte an: 1) daß der osmanische General Ghilbi Pascha an der Spitze einer Brigade die Grenze verleiht; 2) daß Ramyl Pascha, der nunmehrige Minister, als Statthalter von Bagdad persische Ansiedler in Jao (an der Mündung der Schatt el Arab in den Persischen Meerbusen) vergewaltigt und geplündert habe; 3) daß türkische Unterthanen in der persischen Stadt Sendjahi 40 Einwohner getödtet, und 4) daß Hamza-Aga, ein türkischer Bandit, fortwährend Razzias auf persisches Gebiet unternahme und kürzlich noch die Stadt Sendah verbrannt habe, ohne von den türkischen Behörden verfolgt zu werden. Die persische Regierung forderte als Genugthuung die Abberufung Ramyl Pascha's von Bagdad. Nun ist Ramyl Pascha allerdings abberufen, gleichzeitig aber zum Kriegsminister ernannt worden; das betrachtet Persien, wie der persische Gesandte in seiner letzten, das Grünbuch schließenden Depesche zu erkennen gibt, als eine tödtliche Beleidigung und rüthet. Der Schah selbst leitet die Befestigungen und Waffnungen der Festungen, wobei ihm ein Franzose Hilfe leistet. Teheran wird von einer doppelten Reihe von Forts umgeben.

Der russische Botschafter, General Ignatiow, ist in Konstantinopel wieder eingetroffen und hat am 13. April seine amtlichen Besuche bei der Pforte gemacht. Noch in dieser Woche soll er Audienz beim Sultan haben.

**Athen, 11. Apr.** Am 3. d. fanden bei Gazi auf Kandia zwischen 2000 Griechen und 4000 Türken hartnäckige Kämpfe statt. Nach starkem Widerstand zogen sich die Türken zurück und wurden von den Griechen bis zum Ufer des Meeres verfolgt. Auch andere Kämpfe von geringerer Bedeutung waren den Griechen günstig. Die Dampfer „Union“ und „Creta“ setzten ihre Fahrten nach Candia fort, wohin sie Munition und Mundvorräthe bringen und von dort flüchtige Familien abholen.

† **Athen, 11. Apr.** Die Oppositionsführer Lombardos, Gryvas und Kommanduros wurden gewählt.

### Großbritannien.

\* **London, 16. Apr.** Die Reise des Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Irland geschah beim herrlichsten Wetter, und laut telegraphischen Berichten aus Dublin war der Empfang, der ihnen auf irischem Boden zu Theil ward, ein überaus herzlicher. Nach einer günstigen Ueberfahrt, die 4 Stunden währte, ankerte die Königl. Yacht gestern um 5 Uhr Morgens in der Rhebe von Ringstown. Dort ankerte sie bis 8 Uhr; dann fuhr sie unter den Begrüßungsalven der vor dem Hafen aufgestellten Panzerflotte dem Land zu. Es war ungefähr 12 1/2 Uhr, als die Yacht den für sie bestimmten, mit Blumen und Flaggen geschmückten Landungsplatz im Hafen erreichte, woselbst das prinzipliche Paar vom Marquis of Abercorn (dem jetzigen Vizekönig) und dessen Gemahlin empfangen und nach der Hauptstadt geleitet wurde. Der Weg bis nach dem Schloß wurde in offenem Wagen zurückgelegt, und die ganze, 6 englische Meilen lange Strecke war von Neugierigen besetzt, deren Massen immer dichter und deren Willkommensrufe immer lebhafter wurden, je näher die hohen Gäste sich dem Innern der Stadt nahen. Es war 1 Uhr, als sie im Dubliner Schloß ankamen. Der Lord-Mayor an der Spitze der Stadtbehörden überreichte eine Bewillkommungsadresse, die der Prinz dankend beantwortete und in der er bemerkte, daß er den ihm und seiner Gemahlin zu Theil gewordenen so überaus herzlichen Empfang als ein glückliches Vorzeichen für das Land betrachte, an dessen Anhänglichkeit für die Königin er nie gezweifelt habe. Mit einbrechender Nacht war die Stadt theilweise beleuchtet; außerhalb dichte Volksmassen. Nigend eine Störung der Ruhe. Heute Mittag begab sich der Prinz von Wales nebst Gemahlin von Dublin aus zu den Rennen von Punt-

chestown. Die bei dem schönen Wetter in großen Scharen herbeigeströmten Zuschauer empfingen den Thronerben mit enthusiastischen Zurufen.

Die Prozesse gegen die im Gefängnis von Newgate in Gewahrsam befindlichen Fenier beginnen am kommenden Montag. Der Lord Oberrichter von England und Baron Bramwell werden dabei den Vorsitz führen. — Aus Leeds wird telegraphisch ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge mitgeteilt, wobei 10 bis 12 Personen verletzt wurden. Knochenbrüche kamen nicht vor. Wie es heißt, war ein irrtümlich gegebenes oder aufgefaßtes Signal die Veranlassung. Der Verstorbe wurde nicht beträchtlich verletzt. — Der bekannte Romanschriftsteller Trollope ist nach den Vereinigten Staaten abgereist, um über einen neuen Postvertrag zu verhandeln.

**London, 17. Apr.** Eine der Regierung zugegangene Depesche aus Aboissien vom 23. März besagt: General Napier sammt Vortrab verläßt heute Lat. Die Truppen passierten gestern mit Mundvorrath, aber ohne Gepäck einen 10,000 Fuß hohen Paß. General Stavelly ist mit Elefanten, Geschützen und Reservemunition zwei Tagemärsche rückwärts. Die Entfernung vom Lager der Vorhut bis nach Nagasala beträgt 60 englische Meilen [offenbar nur die direkte Entfernung]. Oberst Phayre rekonoszierte eine Strecke von 20 Meilen voraus. König Theodor fühlt sich unbehaglich; seine Absichten verräth er jedoch nicht. Die britische Armee ist durchaus wohlgenut.

### Ueberlandpost.

† **Bombay, 28. März.** Das 5. und 8. einheimische Infanterieregiment haben sich nach Aboissien eingeschifft.

† **Sonafon, 11. März.** Der Mikado erklärte (wie bereits erwähnt) dem Takun Stotsbashi förmlich den Krieg, lud alle europäischen Gesandten nach Kioto ein und organisierte eine neue Regierungsform in Nagasaki. Die fremden Gesandten erließen Proklamationen, in denen sie ihre Neutralität den beiden Gegnern gegenüber erklärten. Der Takun Stotsbashi verstärkte die Befestigungen von Jeddo und berief eine Versammlung ein, um über Krieg oder Frieden Entscheidung zu treffen.

Aus China wird gemeldet, daß Nienfei, verstärkt durch die mohamedanischen Rebellen, Peking bedroht und daß General Li den Aufständischen entgegengeht. Die Herabminderung des Ausfuhrzolls auf Thee wird amtlich bestätigt.

### Amerika.

**New-York, 4. Apr.** Die „New-Yorker Handelszeitung“ schreibt: „Durch Mittel, welche sich besser erweisen als aufzuzeichnen lassen, ist das Postkomitee des Repräsentantenhauses bestimmt worden, den Plan zum Establishment einer Transatlant. Dampfschiffahrts-Kompagnie, auf deren Kapital von 3 1/2 Millionen Doll. die Regierung die Zinsen garantiren soll, zu befürworten. Vorgeblich handelt es sich um Herstellung einer nationalen Dampferlinie zwischen New-York und Bremen; in Wirklichkeit zielt aber das Unternehmen auf Förderung des Bundesgeschäftes hin, und obwohl die Interessenten Alles aufbieten werden, eine Majorität des Repräsentantenhauses durch Bestechung zu gewinnen, hat das Projekt noch nicht die geringste Aussicht, vom Senat genehmigt zu werden. Das traurige Ende der Collins-Linie, welche von der Regierung auf's liberalste unterstützt worden war, ist noch in zu frischem Andenken, als daß der Kongreß schon jetzt in eine neue Falle gehen sollte.“

**Washington, 16. Apr.** (Reuter's Office.) Senats-Gerichtshof. Im Prozeß Johnson's werden von den Verteidigern desselben Belege dafür beschafft, daß Johnson einen gerichtlichen Vorladungsbefehl zu erwirken suchte, um Stanton's Recht auf die Verwaltung des Kriegsministeriums einer Prüfung zu unterwerfen.

### Baden.

**Karlsruhe, 18. Apr.** Der Groß-Oberschulrath veröffentlicht in Nr. 7 seines „Verordnungsbl.“ den neuen Lehrplan für die Groß-Schullehrer-Seminarien. Nr. 8 enthält das Gesetz, den Besuch der Gewerbeschulen betr.

**Heidelberg, 16. Apr.** (R. V. L. Ztg.) Gestern fand zum ersten Mal ein Studirender vor den Schranken des gewöhnlichen bürgerlichen Gerichts (des Schöffengerichts) in öffentlicher Sitzung. Er war der Mißhandlung eines Restaurateurs in einem öffentlichen Lokal angeklagt und wurde zu einer 6tägigen Arreststrafe verurtheilt.

**Mannheim, 17. Apr.** In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung des Großen Bürgerausschusses erhielten die vom Gemeinderath gestellten, in dem vorgestrigen Blatt mitgetheilten Anträge die Genehmigung.

**Freiburg, 17. Apr.** Heute hat die feierliche Beisetzung der Leiche des verewigten Hrn. Erzbischofs von Vicari — ganz in der durch das Programm bestimmten Weise — stattgefunden.

**Badenweiler, 14. Apr.** (Bad. Wdztg.) Unsere Quellenangelegenheiten sind noch im Rückstand; die Verhältnisse sind noch nicht von der Art, daß sie hätten gefördert werden können. Die Fassung der Warmquelle ist zwar vollendet, die bisher zu verschiedenen Zeiten gemachten Messungen haben aber so verschiedene Ergebnisse geliefert, daß man auf ein zeitweises Zu- und Abnehmen derselben schließen muß, daher vorerst noch kein zuverlässiges Ergebnis über ihre eigentliche Mächtigkeit geben kann und also noch nicht weiß, wie viel Wasser nach Abgabe an die im voraus Berechtigten übrig bleiben wird, um es zu Badeeinrichtungen, insonderheit zur Errichtung eines Schwimmbades zu verwenden. Die Beobachtungen müssen erst fortgesetzt werden und die daraus gezogenen Ergebnisse durchaus festgestellt sein, bevor über weitere Verwendung des Ueberflusses an Wasser Beschlüsse gefaßt werden können. Auf ähnliche Weise verhält es sich mit der kalten Quelle. Auch hier müssen zuerst noch Beobachtungen angefaßt werden, ob sie im Sommer der Menge nach Stand hält, oder sich etwa vermindert, damit man nicht in die unangenehme Lage komme, gemachte Zusagen nicht erfüllen zu können. Es sollen jedoch einwweilen einige Brunnen, und zwar bei den drei Gäßhöfen in den Anlagen und an einem inmitten des Orts gelegenen öffentlichen Platz, damit gespeist

werden, um dem Gemüthsubstitutum die Wohlthat des Gemüthes kalten Wassers nicht länger vorzuenthalten.

### Vermischte Nachrichten.

— **Stuttgart, 16. Apr.** Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die Darstellung der Rechnungsergebnisse der Staats-Schuldenzahlungskasse pro 1865/66, beläuft sich der Passivstand am 30. Juni 1866 auf 82,914,420 fl. Davon werden verzinst: zu 5 Proz. 515,920 fl., zu 4 1/2 Proz. 37,303,200 fl., zu 4 Proz. Anlehen von 1846/47 15,186,200 fl., zu 4 Proz. Pensionsfonds 4,464,400 fl., zu 4 Proz. Militärentseher-Kantionen: a) aktives Heer 1,113,300 fl., b) Landwehr 80,200 fl., zu 3 1/2 Proz. 21,251,200 fl., und das unverzinsliche Papiergeld beträgt 3,000,000 fl. Bei Vergleichung dieses Standes mit dem Passivstand auf den 30. Juni 1865 ergibt sich eine Vermehrung der Staatsschuld von 7,392,850 fl.

— **Stuttgart, 17. Apr.** (Sch. M.) Eine württembergische Depositionsbank, gegründet von einer Anzahl von Kaufleuten und Kapitalisten, hat, auf Befürwortung durch die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, die landesberliche Genehmigung erhalten. Zweck der Bank ist, Darlehen auf Waaren und Rohstoffe zu gewähren.

— **München, 16. Apr.** (Bayr. Bl.) Um den Soldaten jüdischer Religion in der Feier ihrer fünf Hauptfeste so wenig als möglich hinderlich zu sein, hat der Kriegsminister bestimmt, daß denselben, wenn sie es wünschen, und soweit dies ohne Beeinträchtigung des Dienstes geschehen kann, für diese besonderen Festtage Urlaub zu ertheilen ist. — Von den 6 Kindern der verlebten Revierförster Kracher'schen Eheleute zu Traunstein ist eine Tochter noch minderjährig. Sr. Maj. der König hat angeordnet, daß derselben außer der aus Staatsmitteln ihr gesetzlich zukommenden Unterstützung ein jährlicher Erziehungsbeitrag von 100 fl. aus der königl. Kabinetskasse zugewendet werde.

— Nach einer Münchener Mittheilung der „A. Abendztg.“ wurde die erste Aufführung von Wagner's „Meistersinger“, die im kommenden Monat stattfinden sollte, auf den Herbst vertagt.

— Dem „Frl. Journ.“ zufolge gehen die herzoglichen Wintergärten zu Biebrich ihrem Ende entgegen. Der prachtvolle Glaspalast wird mit seinem kostbaren Inhalt im Lauf des Sommers einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Der Herzog scheint demnach entschlossen, in der nächsten Zukunft nicht in Biebrich zu residiren.

— **Wiesbaden, 16. Apr.** Die „Mittelrh. Ztg.“ erklärt die Nachricht des „Rhein. Kur.“, daß nach einer von Berlin hier eingetroffenen Verfügung wegen der nassauischen Landesbank definitive Entscheidung erfolgt sei, für vollkommen ungegründet.

— **Saarbrücken, 15. Apr.** Gestern, als der Güterzug B. 10 um 6 Uhr zwischen den Stationen St. Wendel und Türkf. mühle den an jener Stelle etwa 80 Fuß hohen Dammbau beim Dorf Romborn passirte, entgleiste die Maschine und riß einige Waggons in die Tiefe hinab. Der Lokomotivführer blieb auf der Stelle todt, während der Heizer und einige andere Leute des Zugpersonals mit größeren und geringeren Verletzungen davonkamen.

— Man schreibt aus Weimar: Die neue Oper „Mignon“ (Text nach Goethe von Carré und Barbier, Deutsch von F. Gumbert), Musik von A. Thomas in Paris, ist am zweiten Osterfeiertag im Groß. Hoftheater zur Aufführung gekommen. Es war die erste Darstellung dieser Oper in Deutschland. Die Intendanz hatte durch eine treffliche Besetzung und Anzierung das Mögliche gethan, dem neuesten Werke des talentvollen Komponisten eine freundliche Aufnahme beim Publikum zu vermitteln. Nach dem guten Erfolge, den „Mignon“ sich in Weimar erworben hat, wird die neue Oper wohl bald auch von anderen deutschen Bühnen dem musikalischen Repertoire eingereicht werden.

— **Geleit, 15. Apr.** 156 hiesige Einwohner hatten eine Bittschrift wegen Beendigung der hier wegen Aufzuges verurtheilten Personen an den König gerichtet; sind jetzt aber abschlägig beschieden.

— **Berlin, 15. Apr.** (Berl. Bl.) Der zweite deutsche Buchdruckerstag hat vom 11. bis 14. d. gebauert. Eröffnet wurde derselbe in Engelshagen durch das Berliner Lokalkomitee. Es waren einige 40 Vertreter anwesend, u. A. aus Leipzig 5, Berlin 4, Hamburg 3, Breslau 2, Dresden 2, ferner je 1 aus Darmstadt, Wiesbaden, Altschiffenberg, Wetzlar, Stuttgart, Weimar, Gotha, Mühlhausen, Freiburg im Breisgau, Schwerin, Chemnitz, Sera, Ipehoe, Augsburg, Köln, Halle, Frankfurt a. M., Braunschweig, Regensburg, Aachen, Hannover u. Zum Vorhinein wurde Redakteur Härtel (Leipzig) gewählt, zu dessen Stellvertreter Gerfon (Hamburg); zu Schriftführern Smalian (Berlin) und Hecht (Leipzig). Die eigentlichen Beratungen begannen am ersten Feiertag und wurden am zweiten Feiertag und Dienstag fortgesetzt. Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über die bisherige Thätigkeit und Entwicklung des deutschen Buchdrucker-Verbandes; derselbe zählt bereits gegen 5000 Mitglieder. Hr. Gerfon (Hamburg) erstattete sodann Bericht über die Produktivitäts-Frage. Im Lauf des Referats, in welchem er sich im Allgemeinen gegen die Gründung von Produktivgenossenschaften aussprach, da dadurch die Lage der Buchdruckergehilfen nicht gebessert werden könnte wegen der Feindschaft der Buchhändler, Zeitungseigentümer und Schriftsteller, erlaubte sich Redner besonders gegen die Journalisten so beleidigende Aeußerungen, daß die anwesenden Zeitungskorrespondenten den Vorhinein eruchten, den Redner zur Zurücknahme der betreffenden Aeußerungen zu veranlassen. Da Redner sich hiezu nicht verstand, auch weder der Vorsitzende noch die Versammlung irgend Etwas zum Schutze der Vertreter der Presse thaten, verließen dieselben die Versammlung. Beschlüssen wurde im Bezug auf Produktivgenossenschaften, den Verbandsgliedern die Beihilfe an denselben freizustellen. Ferner wurde ein Statut für den gesammten deutschen Buchdruckerverband beraten und festgestellt; auch beschlossen, eine Central-Zwangsliste für Buchdrucker zu gründen, welche sich über das gesammte Deutschland ausbreiten soll. Die hierzu erforderlichen Statuten wurden ebenfalls festgestellt. Als Angehörige der Kasse wurden bezeichnet: Schriftsetzer, Buchdrucker, Maschinenmeister und Schriftgießer. Sodann bewilligte die Versammlung dem Verbandsorgan, dem in Leipzig erscheinenden Wochenblatt „der Correspondent“, eine jährliche Subvention von 200 Thln., beschloß eine regelmäßige Statistik über alle Vorkommnisse und Ereignisse in den Berufskreisen innerhalb des Verbandes einzuführen, und ging sodann zu der Frage: ob die Sonntagsarbeit in den Buchdruckereien aufzuheben sei, über. Hier ging der Beschluß nur auf Beseitigung der regelmäßigen, nicht aller Sonn-

tagsarbeit. Ferner faßte die Versammlung den Beschluß, die Mitglieder des Verbandes aufzufordern, sich allen Bestrebungen für Beseitigung der Pressebeschränkungen, als Kauttionen, Stempelsteuer u. anzuschließen. In Betreff der Lehrlingsfrage, welche schon seit mehreren Jahren ventilirt wird, wird der Verband eine Broschüre ausarbeiten lassen, welcher gleichzeitig ein Regulativ beigelegt werden wird. Schließlich schritt die Versammlung zur Wahl eines besoldeten Präsidenten, als welcher der Redakteur des „Büchdrucker-Journals“ „Correspondent“, Richard Härtel in Leipzig, gewählt wurde. Da der Sitz des Verbandes an die Person des Präsidenten geknüpft ist, so ist derselbe somit vorläufig nach Leipzig verlegt. Es wurde sodann als Versammlungsort für den im nächsten Jahr abzuhaltenden dritten Buchdruckerstag Frankfurt a. M. fast einstimmig angenommen.

— **Berlin, 16. Apr.** Sächsisches Zollparlament. Abgeordnete aus Baden, Württemberg und Bayern haben, wie der „Rhein. Ztg.“ geschrieben wird, bereits 48 Plätze im Zollparlament belegt. Sie werden die Bänke rechts vom Präsidialbureau nehmen müssen, da an keiner andern Stelle im Saal so viele Plätze frei sind.

— **Dr. Lemme** hat, wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ erzählt, kürzlich seine Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Disziplinarverfahren, durch welches er vor 17 Jahren aus seinem Amte als Direktor des Oberlandesgerichts zu Münster entlassen wurde, an das Obergericht zu Berlin eingebracht. Er hat darin nur insoweit auf politische Zustände Rücksicht genommen, als er angeführt hat, warum er erst jetzt nach Verlauf von mehr als 17 Jahren das Urtheil angreife.

— **Königsberg, 16. Apr.** Es wird amtlich berichtet, daß der praktische Arzt Dr. Heim. Jakobson zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Albertus-Universität ernannt worden. Dr. J. ist somit der erste Israelit, welcher nach Abänderung der Königsberger Universitätsstatuten zu Gunsten der Nichtevangelischen eine Professur erhalten hat.

— **Wien, 17. Apr.** Der Wochenausweis der Staatsbahn-Einnahmen vom 8. bis 14. April ergibt eine Einnahme von 505,815 fl., somit um 131,831 fl. mehr als in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

— **Wien, 16. Apr.** In liberalen Kreisen ist der Gedanke ange-regt worden, für den schwer erkrankten Dr. v. Mühlfeld, welchem die Aerzte den längeren Aufenthalt in einem südlichen Klima angerathen haben, ein Kapital zu sammeln, welches ihm als Nationalbank für seine aufopfernde Thätigkeit im Interesse der verfassungsmäßigen Konstituierung Oesterreichs und der Befreiung vom kirchlichen Druck überreicht werden soll. Mühlfeld ist nämlich, obgleich langjähriger, berühmter und gesuchter Verteidiger in Strafsachen, doch nicht in guten Vermögensverhältnissen. Seine Gesinnungsgenossen betrachten überdies das Eintreten für ihn als eine politische Demonstration für den Verfassungsstaat und gegen den Klerus. Wie inzwischen aus einer Erklärung des Dr. Mühlfeld in hiesigen Blättern hervorgeht, hat derselbe ein derartiges Anerbieten mit Entschiedenheit abgelehnt.

— **Die „Feuerprie.“** Die „Voss. Ztg.“ berichtet: Das von einer belgischen Fabrik an die preussische Regierung abgelieferte Modell einer Infanteriekanon, auch „Feuerprie“ genannt, hat 37 von einem gemeinschaftlichen cylindrischen Mantel umschlossene Rohre, also zwölf mehr wie die französische Revolverkanone. Die Rohre liegen am Ladeapparat fest an (während sie bei der französischen beweglich sind). Das bewegliche Bodenhüft enthält den aus 37 Zündstiften und Spiralfedern kombinierten Entzündungsmechanismus. Zwischen dem Bodenhüft und Rohr wird bei jedem Schuß eine siebartige durchlöcherete Stahlplatte eingeschoben, welche in ihren 37 — nach vorn mit den Rohrschalen und nach hinten mit den Zündstiften korrespondirenden — Oeffnungen eben so viel Patronen mit gasdichten Hülsen enthält. Beim Schnellfeuer können per Minute 6 bis 9 solcher Platten eingeschoben, also 2- bis 300 Schüsse abgegeben werden.

— **Der Mozart der Pariser Cafés chantants, Hr. Paul Blac-** quière, welcher so ziemlich das ganze Repertoire der Theresia, namentlich auch die „Femme à barbe“ die „Déesse du bouef gras“ u. komponirt hat, ist sehr jung, im 35. Jahre, verstorben. Es war ein großes, aber drastisches musikalisches Talent, welches, wenn man seinen Freunden Glauben schenken darf, auch in einer edleren Gattung Bedeutendes zu leisten berufen war.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Germania“, Kapl. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, ging, erpebirt von Hrn. August Volten, William Miller's Nachf., am 15. April von Hamburg via Southampton nach New-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 68 Passagiere in der Kajüte und 534 Passagiere im Zwischendeck, sowie 300 Tons Ladung.

**Frankfurt, 18. Apr.** 2 Uhr 17 Min. Nachm. Desserr. Kreditaktien 187 1/2, Staatsbahn-Aktien 257 1/2, National 52 1/2, Steuerfreie 49 1/2, 1860r Loose 70 1/2, Desserr. Balua 101 1/2, 4proz. bad. Loose 97, Amerikaner 75 1/2, Gold unverändert.

— **New-York, 16. Apr.** Gold 138 1/2, Wechsel 109 1/2, Bonds (1882) 110 1/2, Baumwolle 30 1/2 Cents, Petroleum 26 Cents.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. April.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27.720	+ 4.5	N.W.	ganz bew.	trüb, Regen
Mittags 2 „	8.23	+ 6.5	„	„	Regentr.
Nachts 9 „	8.73	+ 4.5	S.W.	„	frisch

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 19. Apr. 2. Quartal. 51. Abonnementsvorstellung. **Die Hochzeit des Figaro**, komische Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr.

Dienstag 21. Apr. 2. Quartal. 52. Abonnementsvorstellung. **Das Nachtlager in Granada**, „Gabrielle“ — Frl. Hassa aus Wien als Gast. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

3.1.273. Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**

Mit dem 10. d. Mts. traten im Rheinischen Verbands-Verein für die Beförderung von Eisenbahnen und Coals von den Stationen der Rheinischen Bahn **Wattenfeld** und **Rheinhausen** nach diesseitigen Stationen direkte Frachtsätze in Wirksamkeit. Der betr. Tarifnachtrag, in welchem auch die Transportbestimmungen enthalten sind, wird bei den diesseitigen Verbandsstationen auf Verlangen unentgeltlich abgegeben. Karlsruhe, den 15. April 1868. Direction der Großh. Verkehrs-Anstalten. Zimmer.

**Benachrichtigung.**

3.1.282. Die verehrlichen Eltern der neu angemeldeten Schülerinnen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß der Klassenwechsel in der Lehr- und Fortbildungsanstalt der Unterzeichneten (anstatt 1. Mai) Montag den 20. April stattfinden wird. Karlsruhe, den 16. April 1868. B. Arnold, Institutsvorsteherin.

**Sommer, Zahnarzt.**

28, Alter-Zischmarkt, Straßburg. Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hohler Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. 3.1.372.

**Epileptische Krämpfe** (Hallaud) Heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. C. Kiliß, Berlin, Ragerstr. 75, 76. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt. 3.1.175.

3.1.222. **Gefuch eines Kanzleihilfen.** Ein Kanzleihilfe mit guten Zeugnissen, in Ausfertigungen von Notariatsgeschäften wohl erfahren und mit schöner Handschrift, kann sogleich eintreten bei Großh. Notar G. Dumas in Bühl.

3.1.319. **Gefuch.** Mannheim. Ein junger Mann (Strafite), welcher im Manufaktur-Geschäfte schon gearbeitet hat und tüchtiger Verkäufer ist, wird zum baldigen oder sofortigen Eintritt zu engagiren gesucht bei J. A. Kaemle in Mannheim.

3.1.141. **Korbmacher-Gehilfen** finden gute Arbeit gegen hohen Lohn bei Aug. Hartmann in Erier.

3.1.324. **Lehrlingsstelle.** Ein Commissions- und Agentengeschäft in Mannheim wünscht einen gebildeten, jungen Mann als Lehrling aufzunehmen. Demselben wäre alle Gelegenheit geboten, sich eine tüchtige, kaufmännische Ausbildung zu verschaffen. Anfragen übermittle die Expedition dieses Blattes unter B. B. 3.1.266.

**Carl Arleth,** Großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt eine größere Partie schöner spanischer Orangen und Menton-Citronen im Detail, wie bei Originalisten billigst. 3.1.928. Mannheim.

**Eisenmennig** (Minium de fer) von A. de Cartier in Anderghem bei Brüssel. Dieses vorzüglichste Fabrikat, welches von den bedeutendsten Industriellen zur größten Zufriedenheit angewandt wird, hat in der Pariser Ausstellung dieses Jahr eine goldene und eine Bronze-Medaille, ebenso haben seine Mitarbeiter eine Bronze-Medaille, und zwei ehrenvolle Erwähnungen erhalten, wodurch den vielen Bescheinigungen und Zeugnissen über seine Vorzüglichkeit aufs neue der schlagendste Beweis gegeben wurde. — Ferner Aecht engl. Portland-Cement in 1/2 Tonnen, billigst bei Ed. Eisenhardt in Mannheim.

**Luftheizungs-Einrichtungen** für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. s. w. nach vorzüglichem Systeme. 3.1.61. Maschinenfabrik J. G. Reinhardt in Mannheim. 3.1.327. **Stollhofen am Rhein.** **Delmühle-Einrichtung-Verkauf.** Sämtliche Requisiten zu einer Delmühle sind billigst zu verkaufen bei Gg. Herrmann zur Stadtmühle in Stollhofen. 3.1.118. **Verkauf.** Eine vor wenigen Jahren neu und vollständig eingerichtete **Maschinenfabrik,** unmittelbar am Bahnhof eines Knotenpunktes der badischen Eisenbahn gelegen, wird wegen Krankheit des Besitzers zu billigen Bedingungen verkauft. Francirte Anfragen unter der Chiffre X 10 befördert die Expedition dieses Blattes.

**Für Tunnelbau-Unternehmer.** — 32 Stück Lehrsätze für einen zweispurigen Tunnel — in 64 Hälften, aus dreifachen Dielen, sehr solid mit Lagen und Schrauben versehen — liegen zum Verkauf bei der Station Eubigheim an der badischen Demnaldbahn. Wer bis zum 1. Mai d. J. an Herrn Hoftheatersekretär **Oppe** in Mannheim das höchste Angebot einbringt, kann die Lehrsätze gegen Barzahlung an den Herrn Bürgermeister in Eubigheim von diesem in Empfang nehmen. 3.1.322.

**Zur gefälligen Beachtung für die Herren Officiere, Aerzte, Militär-Verwaltungs-Beamte und Civilbeamte.**

Bezugnehmend auf unsere vorangegangenen Inserate haben wir Unterzeichnete hier **Kasernenstraße Nr. 1, Ecke der Langenstraße,** unsere Filiale für sämtliche Militäresketten, Uniformirungen, Ausrüstungsgegenstände jeglicher Art aus eigener Fabrik eröffnet.

Hochachtungsvoll **L. H. Berger, Collani & Comp.,** Königl. Hoflieferant und Fabrikant sämtlicher Militäresketten. Berlin, Lager Unten den Linden 50. Fabrik Lindenstraße Nr. 28. 3.1.237.

**Norddeutscher Lloyd.** Regelmäßige Postdampfschiffahrt **BREMEN und NEWYORK,** Southampton anlaufend.

Von Bremen: 25. April, D. Deutschland, 2. Mai, D. Hansa, 9. Mai, D. Bremen, 16. Mai, D. America. Von Newyork: 21. Mai, 28. Mai, 4. Juni, 11. Juni. Von Bremen: 23. Mai, D. Weser, 30. Mai, D. Hermann, 6. Juni, D. Anion, 13. Juni, D. Deutschland. Von Newyork: 18. Juni, 25. Juni, 2. Juli, 9. Juli. ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag. Passagier-Preise bis auf Weiteres: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischendeck 50 Thaler Courant incl. Verpflegung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Einge-linge 3 Thaler. Fracht 2 Pfd. St. mit 15 % Prämio per 40 Kubikfuß Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft. **BREMEN und BALTIMORE** Southampton anlaufend.

Von Bremen: 1. Mai, D. Baltimore, 1. Juni, D. Berlin. Von Baltimore: 1. Juli, D. Baltimore, 1. August, D. Berlin. Von Bremen: 1. Juli, D. Baltimore, 1. August, D. Berlin. Von Baltimore: 1. September, D. Baltimore, 1. Oktober, D. Berlin. ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats. Passagier-Preise bis auf Weiteres: Kajüte 120 Thaler, Zwischendeck 50 Thaler Gr., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Einge-linge 3 Thaler. Fracht bis auf Weiteres: 2 Pfd. St. mit 15 % Prämio per 40 Kubikfuß Bremer Maße. Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie Die Direktion des Norddeutschen Lloyd. Grüssmann, Director. H. Peters, Procurant.

Nähere Auskunft über obige Postdampfer erteilt **J. Stüber, Vorstand** des Centralbüreaus des bad. Auswanderungsvereins. 3.1.757.

Näheres bei dem Hauptagenten **Hrn. W. Wirsching** in Mannheim, und dessen bekannten H. Bezirksagenten. 3.1.770.

**Norddeutscher Lloyd.** Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: **J. M. Bielefeld, Generalagent in Mannheim, A. Bielefeld in Karlsruhe, R. Wirsching** in Weingarten, **A. Streit** in Ettlingen, **Alex. Levisohn** in Bruchsal, **Jakob Buttenwieser** in Ddenheim, **Jos. Gaum** in Bretten, **Fleischer** und **Ulmann** in Eppingen.

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich die Generalagenten: **Sundlach & Bärenklau** in Mannheim; **J. Bodenweber, Karlsruhe;** **A. Grieb, Durlach;** **Frz. Ed. Pfeiffer, Ettlingen.** 3.1.796.

Ueberfahrtsverträge schließen ab: **Zubberger & Delenheinz** in Karlsruhe. 3.1.809.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

3.1.246. Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mich hier niedergelassen habe, und empfehle ich mich in Anfertigung aller Arten von mathematischen, optischen, physikalischen und chemischen Instrumenten und Apparaten. Da ich in den vorzüglichsten Werkstätten des In- und Auslandes, besonders in London, Gelegenheit gehabt habe, mich aufs gründlichste auszubilden, bin ich in den Stand gesetzt, den Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen. Durch vortheilhafte Einrichtungen ist es mir ermöglicht, bei solicher Arbeit die billigsten Preise eintreten lassen zu können. Reparaturen, sowie Änderungen an Instrumenten u. werden unter Zusicherung billiger Berechnung prompt und pünktlich ausgeführt. Karlsruhe, im April 1868. Achtungsvoll **W. C. Fein, Amalienstraße 75.**

**Specialität in Klee- und Grassamen.**

3.1.906. **Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke** heilt **Dr. J. M. Müller, Specialarzt in Coburg.** Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der **G. Braunschens Hofbuchhandlg. in Karlsruhe** stets vorräthig. Preis: 12 kr.

**Apothekenverkauf.** 3.1.309. In einer an der Bahn gelegenen Stadt der bayerischen Rheinpfalz ist eine Apotheke unter sehr günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Näheres durch **Dr. Borwert** in Speyer.

3.1.169. **Rafatt.** **Bierbrauerei und Gastwirthschaft.** Die Realwirthschaft zum **Salmen** mit neugebauter und bequem eingerichteter Bierbrauerei und gefülltem Eiskeller wird am Donnerstag den 23. April d. J., Nachmittag 5 Uhr, in der Behausung selbst durch den Eigentümer einer freiwilligen Steigerung ausgelegt. Das ganze Anwesen kann täglich bei mir eingesehen werden. Rafatt, den 8. April 1868. **F. Schütte, Eigentümer.**

3.1.329. **Uffenheim.** **Gutsverpachtung.** Das vollständig arrondirte Gut **Eichenhof,** welches bisher in eigener Verwaltung bewirtschaftet worden ist, soll auf neun Jahre verpachtet — und kann am 1. Mai d. J. schon übernommen werden. Dieses schöne Gut liegt in einem freundlichen und warmen Seitenhale der Naab zwischen zwei Straßen, 1/2 Stunde von einer großen Kunstmühle und 1/2 Stunde von der Stadt und dem Bahnhof Schwandorf. In letzteren münden 5 Bahnlilien ein. Dieses Gut besteht in einem Wohnhause mit neu angebauten gewölbten Stallungen für 6 Pferde und 70 Stück Rindvieh, einer neugebauten Scheune mit Anbau zur Drechselmaschine und sonstigen Nebengebäuden, und 323 Tagw. 60 Dez. Grundstücken, als: 1 Tagw. 18 Dez. Gebäude und Hofraum, 1 Tagw. 88 Dez. Gärten, 69 Tagw. 86 Dez. bloß Grundweiden, 239 Tagw. 14 Dez. Acker, größtentheils Weizenboden, 6 Tagw. 59 Dez. Weiser und 5 Tagw. 5 Dezimalen Wege und Bäche mit dem Schäfer- und Weiderecht auf den zum Gut gehörigen Gründen, und das Recht, in Haselbach zu fischen bis zur Naab. Vermögende, tüchtige und erfahrene Landwirthe wollen ihre Bewerbungen an die Unterfertigte frei gelangen lassen, bei welcher die Nachtbedingungen eingesehen und der Pachvertrag abgeschlossen werden kann. Das Gut kann täglich eingesehen werden. Uffenheim, den 16. April 1868. Krämer'sche Kreditkassa und Wechselbank. K r ä m e r.

3.1.317. **Freiburg.** **Verkauf eines Mineralbades.** Ein renommirtes, durch seine heilkräftigen Quellen sich bewährendes, aus nah und fern sehr besuchtes Mineralbad, in gesunder und angenehmer Lage des badischen Oberlandes, mit großen und eleganten Räumlichkeiten, 3 Salons, 36 Zimmern, 18 Badkabinetten, gangbarer, neu und aufs beste eingerichteter Brauerei mit Filterkeller, Garten, Feld und Wiesen, ist Familienverhältnisse wegen Unterzeichnetem unter annehmbaren Bedingungen zum Verkauf übertragen. Das

selbe wird mit oder ohne Inventar abgegeben, und ertheilt nähere Auskunft, Freiburg im Breisgau, **Ferdinand Adrian** Agenturbureau, Münsterplatz 7.

**Steinkohlen-Lieferung.**

3.1.315. **Stuttgart.** Die Lieferung des Jahresbedarfs an Ruhrkohlen zur Lokomotivheizung auf diesseitiger Bahn wird demnächst vergeben werden. Schriftliche Offerte, welche neben Bezeichnung des Quantum und der Qualität die Lieferungspreise frei Eisenbahnwagen oder Redarschiff Mannheim oder frei Grube enthalten müssen, werden bis 25. d. Mts. entgegengenommen. Stuttgart, den 17. April 1868. K. württ. Eisenbahn-Direktion. Dillenius.

3.1.262. **Radolfzell.** (Kien-aus-scheidung.) Die bis zum Jahr 1857 erwachsenen Aktien über bürgerliche Verbindlichkeiten, als: a) Aktien über persönliche Verbindlichkeiten, b) " " dingliche Rechte an Immobilien, c) " " Grundstücke, sofern nur ein verfallener Betrag freilieg war, d) Santalten, e) Aktien über Ehecheidungsgesetze und Eheabschieden, sind zur Vertilgung ausgegeben, und steht es den Beteiligten frei, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihrem Rechtsvorfahren zu dergleichen Aktien gegebenen Beweiskunden nachzusuchen. Radolfzell, den 14. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Feiß.

3.1.312. **Freiburg.** (Bekanntmachung.) Die Ehefrau des Papierfabrikanten **Vigil Martin** von Staufen, Wabette, geb. **Fregonneau**, hat gegen ihren Gemann eine Klage auf Vermögensabsonderung eingereicht, und ist Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf dieselbe auf Montag den 25. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt; wovon die Gläubiger in Kenntniß gesetzt werden. Freiburg, den 14. April 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht. Hildebrandt.

3.1.316. **Freiburg.** (Bekanntmachung.) Die Ehefrau des Franz **Josef Schneider** von Ehrenstetten, Rosine, geb. **Stiefvater**, hat gegen ihren Gemann eine Klage auf Vermögensabsonderung eingereicht, und ist Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf dieselbe auf Freitag den 22. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt; wovon die Gläubiger in Kenntniß gesetzt werden. Freiburg, den 14. April 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht. Hildebrandt.

3.1.314. **Freiburg.** (Bekanntmachung.) In Sachen der **Bauhin, geb. Meffert, Ehefrau** des **Lapizier Friedrich Fegner** hier, Mägerin, gegen ihren Gemann, **Weslager**, wegen Vermögensabsonderung, ist zur Verhandlung über die Klage Tagfahrt auf die Montag den 25. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt, und wird hiezu der Angeklagte **Adolph Drth** mit dem Anfügen vorgeladen, daß die Verhandlung und Aburtheilung stattfinden wird, er mag erscheinen oder nicht. Dies wird dem kläglichsten Angeklagten mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß er sich vierzehn Tage vor der Hauptverhandlung bei Großh. Amtsgericht Freiburg zu stellen hat. Freiburg, den 15. April 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht. I. Civilkammer. Serger.

3.1.313. **Freiburg (Vorladung.)** In Anklagesachen gegen **Adolph Drth** dahier, geb. zu Haslach, wegen Widerrechtlichkeit. Wird Tagfahrt zur freigerichtlichen Hauptverhandlung auf Mittwoch den 20. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt, und wird hiezu der Angeklagte **Adolph Drth** mit dem Anfügen vorgeladen, daß die Verhandlung und Aburtheilung stattfinden wird, er mag erscheinen oder nicht. Dies wird dem kläglichsten Angeklagten mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß er sich vierzehn Tage vor der Hauptverhandlung bei Großh. Amtsgericht Freiburg zu stellen hat. Freiburg, den 11. April 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. Der Vorstehende: Hildebrandt.

3.1.268. **Freiburg.** (Erkenntnis.) Die Gattin des **Händlers Karl Hildebrandt** dahier betr. 1) Werben andurch alle diejenigen, welche bis zur heutigen Liquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. 2) Zugleich wird die Ehefrau des **Hantmanns, Caroline, geb. Braun**, gemäß § 1060 B.O. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Gemannes abzulösen. Pforzheim, den 16. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Scherber.

3.1.202. **Freiburg.** (Erledigte Auktionsstelle.) Auf 1. Juli d. J. wird dahier die Stelle eines Verwaltungskathars mit einem Gehalt von 450 fl. erledigt. Bewerber wollen sich alsbald unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden. Oberkirch, den 9. April 1868. Großh. bad. Bezirksamt. Meßger.

3.1.256. **Buchen.** (Gehilfenstelle.) Der Unterzeichnete sucht einen Gehilfen erster Klasse, für den ein Jahresgehalt von 500 fl. nebst entsprechender Vergütung für auswärtige Dienstgeschäfte bestimmt ist. Der Eintritt sollte sogleich oder längstens auf 1. Mai d. J. erfolgen. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen in Bälde einbringen. Buchen, den 14. April 1868. Steuerperquator: **Ebelmann.**